

**Max Cafilisch**, *ehemaliger Vorsteher der Gewerbeschule für Graphische Berufe, Zürich.*

Eine zeitgemässe Schulhandschrift ist gefragt. Seit Alfred Fairbanks Impulsen für eine neue Schulhandschrift vor siebzig Jahren sind ausser in England auch in anderen europäischen Ländern und in Amerika Bemühungen im Gange, in Schulen vernünftigeren, zeitgemässen Handschriften zum Durchbruch zu verhelfen. Es wäre daher sehr zu begrüssen, wenn auch hierzulande Meiers Vorschlag für seine neue Schulhandschrift Folge geleistet würde.

**Franz Zeier**, *Buchbinder, ehemaliger Lehrer der Kunstgewerbeschule Zürich.*

... Alles scheint mir klar, folgerichtig entwickelt, man freut sich darüber: Es wird nun das Beste sein, was man an ähnlichen Anleitungen erhalten kann, und ich wünsche sehr, dass das von den massgebenden Leuten begriffen wird - es gibt da nichts zu nörgeln.

**Ariane Rihm und Gabriela Brunner** *Lehrerinnen im Primarschulhaus Wasserstelzen, Riehen, Baselstadt.*

Überzeugt hat uns die Schlichtheit und Konsequenz der neuen Schulschrift. Es werden nur noch jene Buchstaben verbunden, die sich auch leicht verbinden lassen. Ein grosser Vorteil ist, dass die Grossbuchstaben in der zusammenhängend geschriebenen Schrift die gleichen bleiben, wie in der Steinschrift. Dies bedeutet eine grosse Zeitersparnis.

Die Kinder sind mit Freude und Stolz bei der Sache. Auch ihre Eltern haben sehr positiv darauf reagiert, dass wir als erste im Kanton diesen neuen Weg beschreiten. In unserem Kollegium verfolgt man ebenfalls mit Interesse, wie die neue Schrift nun an der Tafel und in den Heften aussieht.

Wir können andere Kolleginnen ermuntern, sich ebenfalls von der alten Schnürlischrift zu lösen. Die Vorteile überwiegen deutlich.

Nach mehr als sechzig Jahren ist die Zeit überreif für eine neue Schweizer Schulschrift. Davon sind eigentlich alle überzeugt, mit denen wir bisher darüber gesprochen haben.

**Susanne Keller**, *Lehrerin in Glarus.*

...Als besonderen Vorteil erachte ich, dass die Grossbuchstaben der ersten Schrift ABC<sub>1</sub> in der zusammenhängenden ABC<sub>2</sub> kursiv genau übernommen werden können. Ob die Schülerinnen und Schüler aufrecht oder kursiv schreiben wollen, steht ihnen frei. Die Lineatur wird diesbezüglich beides offen lassen.

**Daniela Jacober Marti** *Lehrerin im Primarschulhaus Nidfurn, GL.*

Ich habe mit grossem Elan und Freude den Unterstufenschülern die Meier Schulschrift unterrichtet. Es gab einen Mehraufwand für mich als Lehrperson, da ich das gesamte Übungsmaterial selbst herstellte und nicht auf Vordrucktes zurückgreifen konnte. (*Seitdem existiert umfangreiches Übungsmaterial, der Autor.*)

Das Konzept, in der ersten Klasse die Meier Blockschrift zu erlernen, und in der zweiten Klasse die bereits bekannten Buchstabenformen teils zu verbinden, hat mich überzeugt. Ebenso beeindruckte mich die Ästhetik der Schrift und die Vereinfachung für die Schüler (die Grossbuchstaben müssen nicht neu erlernt werden).

Die Freiheit beim Verbinden oder nicht Verbinden der Buchstaben lässt Spielraum offen. Für einige Lehrpersonen ist dies zu wenig verbindlich. Die Schüler aber können so früh eine eigene Schrift entwickeln. Dabei gilt aber auch bei dieser Schrift: Sie soll sorgfältig geschrieben sein, leserlich sein und bei genügend Übung sollen Texte auch in einem vernünftigen Zeitrahmen auf Papier gebracht werden können.

Die Auseinandersetzung mit der Meier Schrift hat mich sensibilisiert für Handschriften (auch von Erwachsenen, wo oftmals Ansätze wie bei der Meier Schrift vorhanden sind), und dabei sind Formen in meine persönliche Handschrift eingeflossen.

Ein Kollege mit langjähriger Erfahrung auf der Unterstufe brachte das Wesentliche der Arbeit mit Schülern an der Meier Handschrift mit folgender Aussage auf den Punkt: "Es macht Spass, es lohnt sich, und man soll die Freiheit nutzen."

**Elisabeth Buchmann,***Primarlehrerin in Felben-Wellhausen.*

Seit einem guten halben Jahr unterrichte ich die neue Schrift meinen Zweitklässlern. Der Übergang von der Blockschrift zur verbundenen Schreibschrift gestaltet sich wunderbar fließend. Die Kinder können beim Schreibenlernen ihr eigenes Tempo einschlagen, was sich gerade beim individualisierten Unterricht als grosser Vorteil erweist. Die Schüler erleben, dass die Schrift etwas Eigenes, Persönliches ist. Ich mache die Erfahrung, dass die Kinder die Buchstaben mehr verbinden wollen, als dies von Herrn Meier empfohlen wird. Wenn der Schreibfluss nicht gestört ist und das Ergebnis gut leserlich und ästhetisch ist, lasse ich die Schüler gewähren.

Ich wünsche mir, dass bald sehr viele Lehrerinnen und Lehrer mit dieser Schrift arbeiten, denn gerade wenn Kinder den Wohnort wechseln, kann es für sie nachteilig sein, wenn sie die traditionelle Schrift nicht beherrschen. Es ist auf alle Fälle gut, wenn sie die "alte" Schrift gut lesen lernen!

Noch nie haben Zweitklässler so schnell und mühelos schreiben gelernt, wie mit der neuen Schrift. Auch Linkshänder und Kinder mit grafomotorischen Schwierigkeiten können nach einem halben Jahr ihre Schreibschrift anwenden.

**Anna-Katharina Ziegler, Stäfa,***Dipl. Psychomotorik-Therapeutin astp, Dozentin für Psychomotorik.*

Die von Ihnen entworfene Schulschrift gefällt mir. Ich finde sie schlicht, formschön und weich in der Bewegung.

Dass zwischen der Steinschrift und verbundenen Schrift kaum Unterschiede im Bewegungsablauf bestehen, finde ich ganz zentral. Dies ermöglicht den Schreibanfängern immer gleichbleibende Bewegungsabläufe auszuführen und diese im motorischen und sensorischen Gedächtnis zu speichern. Nur so kann es zu einer Automatisierung und Ökonomisierung der Bewegung kommen.

Die Vereinfachung der Grossbuchstaben spricht mir aus dem Herzen! Ich hatte viele Kinder in Therapie, für die diese Schnörkelbewegungen zusätzliche Schwierigkeiten brachten.

Gut finde ich auch die Bestrebung, nicht mehr alle Buchstaben zusammen zu hängen, um einer Verkrampfung vorzubeugen. Dies wird aus neurologischer Sicht heftig an der Schulschrift kritisiert.

**Susanne Frey, Lehrerin in Niederrohrdorf.**

„Die Schnürlischrift, die heute noch in unseren Schulen gelehrt wird, ist veraltet und mühsam zu schreiben...“ So beginnt ein Artikel in der NEUEN SCHULPRAXIS 1/2004. Darin stellt Hans Eduard Meier Formen für eine neue zeitgemässe Handschrift vor. Die klaren, einfachen Buchstaben gefallen mir. Positiv empfinde ich, dass die Grossbuchstaben den Druckbuchstaben aus dem Anfangsunterricht des ersten Schuljahres entsprechen. Die Kinder müssen nicht zusätzliche neue Formen lernen, sondern können das Bekannte weiterverwenden. Hans Ed. Meier hat zu seiner Schrift ansprechende Übungsblätter entwickelt. Hilfreich ist, dass die Schrift auch für den Computer erhältlich ist. Meine Ziele im Schreibunterricht sind, die Kinder zu einer sinnvoll verbundenen, gut leserlichen, persönlichen Handschrift zu führen. Dabei lasse ich den Schülerinnen und Schülern viel Freiheit.

Die bisher gemachten Erfahrungen mit der neuen Schulschrift empfinde ich als sehr positiv. Die Kinder sind motiviert und stolz auf ihre Fortschritte. Sie schreiben unverkrampft und in einem angemessenen Tempo. Ich hoffe, dass sie den gelernten Buchstabenformen treu bleiben und diese mit kleinen individuellen Anpassungen auch in den folgenden Klassen anwenden werden.

**Emil Zopfi, Schriftsteller in Obstalden**

Hans Eduard Meiers Konzept zur Reform der Schulhandschrift überzeugt mich. Zu meiner Zeit empfand ich das "Schönschreiben" als Qual. Im Verlauf von neun Jahren mussten wir drei verschiedene Schriften mit unterschiedlichem Schreibwerkzeug lernen: Bleistift, Breitfeder, Spitzfeder. Heute schreibe ich einen unleserlichen Mischmasch und ärgere mich täglich darüber. Denn es ist nicht so, dass durch den Computer das Schreiben von Hand an Bedeutung verloren hätte. Im Gegenteil, durch die Verbreitung standardisierter E-Mails und den Wildwuchs der Computerschriften hat die persönliche Handschrift an Wert gewonnen. Ein didaktisch folgerichtig aufgebautes System der Handschriftentwicklung, wie es Hans Eduard Meier vorschlägt, scheint mir deshalb ein sinnvoller und wichtiger Reformschritt im Schulunterricht zu sein.

**Stefan Schor**, *Schreibdidaktiklehrer, Pädagogische Hochschule Solothurn.*

Was mir bei H.E. Meiers ABC-Schriften sofort auffällt, sind die wohlgeformten Buchstabenformen mit empfundenen Proportionen und einer klaren, direkten Linienführung. Dies bewirkt einerseits eine hohe visuelle und motorische Einprägsamkeit und andererseits ist die Ästhetik dieser Schrift eine wundervolle Motivation für ABC-Schützen, um Schreiben zu lernen. Lesen kann man mit dieser Basis-Schrift auch, wie die Buchstaben geschrieben werden sollen und jeder Buchstabe hat seine eigene Form, die ihn von den andern unterscheidet ohne sich damit von einer gemeinsamen Formensprache zu lösen. Die Lesbarkeit, der Schrift-rhythmus und das Schriftbild werden begünstigt.

H.E. Meier hat als Schrift-Designer hohe historische und didaktische Ansprüche bewältigt und eine Synthese kreiert, in der die zeitgemäße Anwendung der Handschrift auch mit der Schrift-tradition vereint ist und sichtbar wird.

Ich bin voller Hoffnung, diese kleine Renaissance der Handschrift sei denn auch Programm: eine moderne, ergonomische, menschenangepasste, leicht les- und schreibbare Schrift, die als Basis und als Weiterentwicklung sowohl Zeichen der Kommunikation wie auch der Individuation zu setzen vermag.

**Hans-Martin Hüppi**, *ehem. Gymnasiallehrer, 8913 Ottenbach.*

Gratuliere! Endlich einer, der es sagt. Und nicht einfach einer, sondern ein Künstler und Fachmann. Unsere Schulschriften sind schrecklich. Und die humanistische Kursive ist schön. Ich glaube allerdings, man müsste auf die Vorstellung von der Schnürlischrift verzichten. Die meisten Schüler geben sie im Gymnasiastenalter ohnehin auf. Wenn Sie etwa die Abbildung 178 bei Edward Johnston betrachten - das ist eine Schreibschrift, aber keine Schnürlischrift, wurde aber trotzdem sehr flüssig geschrieben. Ob man in dieser Hinsicht weiterprobieren müsste? Tun Sie es. Ich bin Ihnen dankbar.

**Dominik Jost**

*ehem. Redaktor DIE NEUE SCHULPRAXIS.*

Die «Schnürlischrift» wird noch in manchen Schulen gelehrt. Nach Meinung vieler Pädagogen ist sie veraltet und mühsam zu schreiben. Diese Situation hat ebenfalls den Autor dieses neuen Schreiblehrganges seit Jahren geärgert.

Als Lehrer für Kalligrafie und Schriftgestaltung an der Kunstgewerbeschule Zürich hat er sich während 36 Jahren dem Entwerfen von verschiedenen, heute sehr bekannten und viel verwendeten Druckschriften gewidmet. Mehr und mehr empfand er die Schulhandschrift mit ihren viel zu grossen und geschwungenen Grossbuchstaben als nicht mehr zeitgemäss. So entwickelte er einen Lehrgang für den Schrifterwerb, der über eine unverbundene Schrift als Start in der ersten Klasse zu einer verbundenen für die folgenden Stufen führt. Dabei geht der formale Aufbau ohne Umwege zu einer verbundenen Schrift. Die vereinfachten Grossbuchstaben bleiben dieselben, ebenso die Kleinbuchstaben, die mit Bögen zusammenhängend geschrieben werden. Die neue Handschrift zeichnet sich im Weiteren aus durch Klarheit, einfache, einprägsame und konsequente Gestaltung der Buchstabenformen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Hilfe dieser Anleitung nicht mehr zwei verschiedene Schriften. In einer Zeit in der dem Schreibunterricht wenig Zeit und wenig Aufmerksamkeit zukommen, ist diese Beschränkung besonders wichtig.

Eine grosse Anzahl von Lehrkräften benutzt bereits seit längerer Zeit die vorliegende Anleitung für den Schrifterwerb. Ihre Erfahrungen sind durchwegs positiv. Mit ihrer Hilfe sind auch die zum Buch gehörenden Übungshefte entstanden. Es bleibt zu hoffen, dass die Schulpolitiker die Entwicklung einer Schulschrift zur Kenntnis nehmen und die Lehrkräfte in ihrer Neuorientierung gezielt unterstützen und fördern.

**Nadia Bakan**, *Wald, nadia.bakan@bluewin.ch*

Die Schulschrift im Internet haben wir angeschaut. Dazu kann ich Ihnen nur gratulieren und auch einen recht grossen Dank aussprechen. Ihr erarbeitetes Werk oder "Tool" ist sehr hilfreich, nicht zuletzt, weil es einer Logik folgt. Wir sind eigentlich richtiggehend begeistert! Wir haben eine Tochter, 4 1/2 und einen Sohn, 2 1/2. Unsere Tochter hat seit kurzem angefangen, erste Grossbuchstaben und Ziffern zu kritzeln oder nachzuschreiben. Wir werden nun aber nach Ihrer Systematik arbeiten, weil uns dies "richtiger" erscheint.

**Markus Seger Design of Communication**

Untereyfeldweg 7, 3063 Ittigen, 031 381 03 20.

Guten Tag Herr Meier,  
ich habe heute beim Frühstück den Artikel im "Bund" gelesen, in dem Ihre Arbeit vorgestellt wird. Jetzt habe ich noch Ihre Website besucht. Ihre Arbeit imponiert mir. Ich selber habe mich seit langem gefragt, weshalb die Schüler noch bis heute diese verquälte Schnürlischrift lernen. Gerade kürzlich ist mir die Handschrift eines heute 55 Jährigen in die Hand gekommen, der sich ein Leben lang nicht von diesem Knorz hat lösen können. Da fällt einem erst recht auf, welch kleinmütige Mentalität in dieser von jahrzehntelangem Schulstufenmief geprägten Schrift steckt. Ihre neue Schrift wirkt dagegen wie eine Befreiung. Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrer Arbeit und wünsche Ihnen noch viel Erfolg damit. Mit freundlichen Grüsse,  
Markus Seger

**von Antonia Laurenz,**

*Therapiestelle für Psychomotorik, 6300 Zug.*

ich habe ihre neu gestaltete Schulschrift bereits heruntergeladen und angeschaut. Da finde ich einige Erleichterungen und freue mich darüber!  
Ich bin Psychomotorik-Therapeutin in der Stadt Zug und arbeite mit Kinder, die auch Schreibschwierigkeiten haben, darum kenne ich die Probleme der "alten Schulschriften"! Dazu bin ich auch Dozentin für Graphomotorik an der PHZ in Zug, wo sich die Studierenden mit den alten Schulschriften "abquälen"!

Ich bin interessiert, dass auch im Kanton Zug in dieser Hinsicht etwas läuft. In einem Projekt wollen wir die neue Schulschrift an die Lehrpersonen bringen.

**Bea Bolanz**, *Lehrerin in Glarus*

Es freut mich sehr für dich, dass deine Schrift langsam Fuss fasst! Ich bin mir sicher, dass dir auch viele Kinder dankbar sind, dass sie die komplizierte Schnürlischrift nicht mehr lernen müssen. Ich denke, das ist ganz fest dein Verdienst! Was mich etwas irritiert, ist, dass in dem Heft, das vom Schubi-Verlag herausgegeben wird, nirgends dein Name vermerkt ist. Obwohl ich meine, dass es deine Schrift ist!? Dem international bekannten Schriftgestalter und Lehrer Hans Ed. Meier ist einmal mehr ein gossartiger Wurf gelungen: "Schreiben lernen", ein Heft mit Anleitungen zu einer zeitgemässen Schulschrift, begleitet mit zwei Übungsheften für die erste und zweite Klasse.

**Peter Keller**, *Lehrer an der Ecole nationale supérieure des arts décoratifs, Paris*

Diese Arbeiten sind historisch überzeugend fundiert durch eine hervorragende und illustrierte Abhandlung der Entstehung unserer Handschrift. Dieser Einblick ist selbstverständlich unumgänglich und gibt uns einen klaren visuellen "Stammbaum" der Handschrift, der sich über Jahrhunderte entwickelte.

Hans Meier's "Schreiben lernen" nimmt uns und unsere Kinder an der Hand, ohne sich in irgendwelchen Dogmen oder Ideologien etc. zu verlieren. Grundprinzipien jeglicher Gestalttheorien werden lebendig erklärt und aufgezeichnet, Logik und Ästhetik, Raum und Form ergeben ein überzeugendes Werkzeug für einen modernen und lebendigen Schrift-Schreiben-Unterricht.

Selbstverständlich werden modische Tendenzen (von Mickey-Mouse zur Barock-Postmoderne etc.) souverän übergangen.

Ich hätte gerne mittels eines aufgeschlossenen Lehrers und Lehr-Mittels (die endlich vorhandenen Übungsefte) das Schreiben erlernt.

Diesen Publikationen von Hans Ed. Meier wünsche ich grossen Erfolg und Verständnis.

Diese Hefte sollten auch so bald als möglich auf französisch und italienisch übersetzt werden.

## 5 Einige Worte des Autors zum Schluss.

Seit meiner Beschäftigung mit der Schulschrift hat sich meine Handschrift verändert. Heute bin ich bemüht, besonders leserlich zu schreiben. Unleserliche Schriften sind dem Leser gegenüber eine rücksichtslose Zumutung.

Die Lehrerin und der Lehrer, denen die neue Schrift gefällt und sie ihren Schülerinnen und Schülern lehren wollen, müssen diese selbst lernen und zur eigenen machen. Es ist nicht einfach, den Willen dazu aufzubringen. Indem sie aber die Schrift den Kindern lehren, lernen sie diese auch selbst. Die Schrift der Lehrperson ist den Schülerinnen und Schülern Vorbild, der sie nachstreben.

Leider wird heute das Schreiben ungenügend geübt. Auch die Hand- und Körperhaltung der Schülerinnen und Schüler werden zu wenig beachtet. Hie und da ein Hinweis zur Handschrift, zur Haltung des Körpers und der richtigen Federhaltung kann viel bewirken.

Das Buch und die zwei Übungshefte für die erste und zweite Klasse können bei  
Fridolin Digitaldruck, Rathausgasse 7, 8750 Glarus  
bezogen werden.

Tel: 055 640 15 49 oder E-mail: Richi@Fridolin.ch

Für Kritik und Anregungen bin ich dankbar.  
Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an.

Hans Ed. Meier,  
Unterkirchen, 8758 Obstalden  
E-mail: hem@freesurf.ch  
Tel: 055 614 13 07